



Bilder aus Freibergs Vergangenheit.

No. 2 und No. 3.

Vom Freiburger Berg- und Hüttenwesen.

Wie unsere alte Bergstadt Freiberg dem Bergbau ihren Ursprung verdankt, so zeigt sie auch heutigen Tages noch durch ihr im Laufe der Zeiten immer weiter ausgebildetes, großartiges Berg- und Hüttenwesen den eigentümlichen Charakter einer Bergstadt: — mitten in ihr,* hauptsächlich aber in dem weitesten Umkreis führen zahllose alte Schächte und Stölln hinab und hinein in die Tiefen der Berge zu den unterirdischen Fundstätten, aus denen der Bergmann Tag und Nacht reiche Schätze an Silber, Blei und vielen anderen nutzbaren Mineralien zu Tage fördert, — und eben so lodern ununterbrochen die Feuerherde des Hüttenmannes in den beiden benachbarten Hüttenwerken — Muldener Hütten und Halsbrücke an der Mulde, — um Gold, Silber, Blei und ebensogroße Massen anderer wertvoller Hüttenprodukte in ihrer Reinheit darzustellen.

Wohl steht hiernach unser Berg- und Hüttenwesen noch voll und ganz in der Gegenwart, gleichwohl aber bietet seine vielhundertjährige

*) In frühesten Zeiten waren innerhalb der Stadtringmauern zahlreiche Schächte gangbar. Der sogen. „Stadt-Stolln“ an der Münzbach — ein Huthaus des „Alten tiefen Fürstenstollns“ — ist erst im Jahre 1872 eingeebnet worden.

Unsere Vereins-Bibliothek besitzt in Abt. Da Nr. 173 die Copie einer interessanten großen Ansicht von Freiberg aus dem Jahr 1693, auf welcher nicht nur der genannte, unter der Stadt hingehende Fürstenstolln eingezeichnet ist, sondern auch die damaligen Gruben vor dem Meißner- und Erbischen Thor dargestellt und mit ihren Namen bezeichnet sind.